

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Berichtsstand  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 58

Freitag, den 10. März 1933

Jahrgang 105

# Vor der Regierungsneubildung in Württemberg

Der Landtag auf nächsten Dienstag einberufen

Amtsübernahme des Reichskommissars - Die Regierung Bolz protestiert bei Hindenburg

Stuttgart, 10. März. Der Reichskommissar für die württembergische Polizei, v. Jagow, hat seine Tätigkeit aufgenommen und den Polizeipräsidenten Klaiber ersucht, sein Amt weiterzuführen. Demnach wird Polizeipräsident Klaiber die Leitung des Landesstriminalpolizeiamts und des Polizeipräsidentiums Stuttgart in vollem Umfang beibehalten. Gestern nachmittag begrüßte der Reichskommissar im Akademiehof die in Paradeaufstellung aufgestellte Stuttgarter Bereitschaftspolizei aus der Akademie und aus der Moltkekaserne. Zu dem feierlichen Akt hatten sich auch zahlreiche SA- und SS-Führer eingefunden. Reichskommissar v. Jagow, der SA-Uniform trug, schritt in Begleitung von Polizeipräsident Klaiber, dem Kommandeur der Schutzpolizei, Polizeioberst Gasser und Polizeihauptmann Eberbach unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Polizeibeamten ab und hielt dann eine Ansprache, in der er der seitherigen Auffassung entgegentrat, daß die Polizei zum Schutze jeder Kreatur da sei. Wir schützen, so sagte Herr v. Jagow, rückwärtslos jeden deutschen Staatsbürger, der sich nicht verständigt gegen die Zukunft der deutschen Nation. Die Schutzpolizei hat in den letzten Jahren, zumal in den letzten Tagen, unendliches leisten müssen. Wir, die wir bei der SA. standen, haben mit Anerkennung und Bewunderung das feststellen können und müssen. Ich werde jetzt mit einer Verfügung, die heute in Kraft tritt, Ihnen den Dienst erleichtern, indem aus den nationalen Verbänden der SA., SS. und des Stahlhelms Ihnen Hilfskräfte an die Seite gestellt werden. Wenn ich als Nationalsozialist hierher gestellt wurde durch das Vertrauen der Reichsregierung, dann bedeutet für mich das den Einsatz meiner ganzen Person im Sinne des Dienstes von Ihnen allen. Kameraden! Wir werden nun unsern Kampf weiterführen. Deutschland war am Ende, wäre zerbrochen im Chaos, wenn nicht die neue Reichsregierung unter Adolf Hitler gekommen wäre, wenn nicht unser verehrungswürdiger Reichspräsident diesen Entschluß am 30. Januar gefaßt hätte. Ihnen wollen wir in Treue folgen und Treue geloben. Reichskommissar v. Jagow schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra auf das deutsche Vaterland, die schwäbische Heimat, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Zum Schluß spielte die Polizei-Musikkapelle das Deutschlandlied.

## Einberufung des Landtags durch das Staatsministerium

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf das Schreiben des Staatsministeriums an den Herrn Landtagspräsidenten vom 8. März 1933, in dem dieser um schnelligste Einberufung des Landtags mit der Tagesordnung „Wahl des Staatspräsidenten“ ersucht wurde, hat der Herr Landtagspräsident folgende Antwort gegeben: „Die Einberufung des Landtags kann erfolgen, wenn die Voraussetzungen für einen positiven Ausgang der Wahl eines neuen Staatspräsidenten geschaffen sind. Es rückt sich jetzt die Aenderung der Geschäftsordnung des Landtags, durch welche die Stichwahlmöglichkeit bei der Wahl des Staatspräsidenten ausgeschaltet wurde. Es

liegt an den in Frage kommenden Fraktionen und Gruppen, bindende Verpflichtungen abzugeben, durch welche die Wahl eines neuen Staatspräsidenten sichergestellt ist. Die Neubildung der Regierung hat selbstverständlich auf der Grundlage der Reichswahlergebnisse vom 5. März 1933 zu erfolgen.“

Darauf hat das Staatsministerium dem Herrn Landtagspräsidenten folgendes erwidert: Auf Ihr aefl. Schreiben vom 8. März erwidert Ihnen das Staatsministerium ergebnis folgendes: Mit der Aenderung der Geschäftsordnung des Landtags, auf die Sie sich als ein die Bestellung des Staatspräsidenten hinderndes Moment berufen, hat das Staatsministerium ebensowenig etwas zu tun, als mit der Frage, auf welcher Grundlage die Regierung neu zu bilden ist. Nach den Informationen des Staatsministeriums ist die Wahl eines neuen Staatspräsidenten sofort möglich. Eine weitere Verzögerung ist deshalb für das Staatsministerium nicht erträglich. Auf Grund des Art. 16 Abs. 8 der Landesverfassung beruft deshalb das Staatsministerium den Landtag auf Dienstag, den 14. März, nachmittags 4 Uhr, ein mit der Tagesordnung: „Wahl des Staatspräsidenten“.

## Die Württ. Staatsregierung an den Reichspräsidenten

Von zuständiger Stelle wird der Wortlaut eines Telegramms des Württ. Staatsministeriums an den Reichspräsidenten verbreitet. In diesem Telegramm wird zunächst auf die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat verwiesen und erklärt, obwohl alle Voraussetzungen der Verordnung auf Württemberg nicht zuträfen, habe der Reichsinnenminister die entsprechenden Befugnisse selbst wahrgenommen und ihre Wahrnehmung dem Reichstagsabgeordneten von Jagow übertragen. „Die Württ. Regierung ist der Ansicht, daß hier eine so offenkundige Verletzung der von Ihnen, Herr Reichspräsident, erlassenen Verordnung vorliegt, daß sie sich genötigt sieht, Ihr persönliches Eingreifen anzurufen.“ Die Württ. Regierung sei von der Reichsregierung vor Erlaß der Maßnahmen nicht einmal gehört worden. Das Staatsministerium behauptet weiter in dem Telegramm, daß bis zum Wahltag unbedeutende Störungen lediglich durch öffentliche nat. loz. Kundgebungen hervorgerufen worden seien. Das Reichsinnenministerium sei auch unterrichtet gewesen, daß die Württ. Regierung rechtzeitig alles getan habe, um eine dem Reichstagswahlergebnis entsprechende Regierungsbildung schnelligst herbeizuführen.

Das Staatsministerium hat zugleich folgendes Fernschreiben an den Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich gerichtet: „Reichsinnenminister hat unter Berufung auf § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 die polizeilichen Befugnisse der obersten Landesbehörde in Württemberg übernommen. Da die Voraussetzungen für Anwendung dieser Verordnung völlig fehlen, erhebt Württ. Regierung Klage bei dem Staatsgerichtshof in dem Sinne der Aufhebung dieser Verfügung des Reichsinnenministers. Begründung folgt nach.“

Gesamtministeriums erhebe ich gegen die Anordnung des Herrn Reichsinnenministers den schärfsten Anspruch.“

## Baden protestiert

Ul. Karlsruhe, 10. März. Die badische Regierung hat an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler folgende gleichlautende Telegramme gerichtet: „Gegen die Ernennung eines Reichskommissars für Polizeiwesen im Lande Baden legen wir feierliche Rechtsverwahrung ein. Nach unserer Auffassung sind die tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen des § 2 der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das Land Baden nicht gegeben. Badisches Staatsministerium, Dr. Schmitt.“ - Das Staatsministerium hat gleichzeitig beschlossen, Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben.

## Reichsinnenminister Frick über den Kampf gegen die KPD.

Ul. Frankfurt a. M., 10. März. In einer Massenkundgebung der Nationalsozialisten zu den Kommunalwahlen erklärte Reichsinnenminister Dr. Frick: Der Erfolg der Wahlen lege der Regierung die Verpflichtung auf, nun endgültig mit dem volksfeindlichen Marxismus aufzuräumen. Es müsse Schluß damit gemacht werden, daß die Kommunisten in den Parlamenten der Städte, Länder und des Reiches etwas zu sagen haben. Wenn am Tage des Frühlingserntes, am 21. März, der neue Reichstag zusammen-

## Tages-Spiegel

Das württ. Staatsministerium hat den Landtag auf kommenden Dienstag zwecks Neuwahl des Staatspräsidenten einberufen. Die Verhandlungen zur Regierungsneubildung stehen vor dem Abschluß.

Wegen Einsetzung des Polizeikommissars für Württemberg hat sich die Staatsregierung an Hindenburg und den Staatsgerichtshof gewandt.

Die Reichsregierung hat General von Epp zum Reichskommissar für das Polizeiwesen in Bayern ernannt. Der Bayerische Landtag wird morgen die Neuwahl des Ministerpräsidenten vornehmen.

Das Reichskabinett wird sich in seiner morgigen Sitzung mit wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen beschäftigen.

Die Wiener Regierungskrise spitzt sich bedenklich zu. Bundesheer und Heimwehren sind in Alarmzustand veretzt.

Im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz begann die große Aussprache über die Abschaffung des Kriegsmaterials. Die Konferenz tritt damit an die anschlagngebende Hauptfrage der Abrüstungskonferenz heran, in der entschieden werden soll, ob tatsächlich die modernen Kriegswaffen der schwererüsteten Staaten abgeschafft werden sollen.

Der amerikanische Kongreß hat auf Antrag Roosevelts die Wiedereröffnung der gesunden Banken und die Erhöhung des Notenumlaufs beschlossen.

treten, würden die Kommunisten durch dringende und nützlichere Arbeit verhindert sein, an der Sitzung teilzunehmen. Diese Herrschaften müssen wieder an fruchtbringende Arbeit gewöhnt werden. Dazu werden wir ihnen in Konzentrationslagern Gelegenheit geben. Wenn sie sich dann wieder zu nützlichen Mitglieðern der Nation erziehen lassen, wollen wir sie als vollwertige Volksgenossen willkommen heißen. Sonst werden wir sie aber auf die Dauer unschädlich zu machen wissen.

## Wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen vor dem Reichskabinett

Ul. Berlin, 10. März. Dem Reichskabinett wird in seiner morgigen Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung vorliegen. Außer einer Reihe wirtschaftlicher Fragen werden auch sozialpolitische Angelegenheiten behandelt werden. Es ist anzunehmen, daß das Kabinett die bereits im vorigen Jahr getroffene Bestimmung verlängern wird, wonach niemand aus der Kriesefürsorge ausscheiden darf, um dann der Wohlfahrtsfürsorge zur Last zu fallen. Es handelt sich hier um eine Maßnahme im Interesse der notleidenden Gemeinden. Für die kritischen Wintermonate ist ebenfalls seinerzeit auch ein Zuschlag zu den Renten (Arbeitslosenunterstützung usw.) bewilligt worden. Diese Maßnahmen waren bis zum 31. März befristet. Ob die Regierung in der Lage sein wird, auch über den 31. März hinaus Zuschüsse zu bewilligen, hängt von der finanzpolitischen Lage des Reiches ab. Wahrscheinlich wird sich das Kabinett morgen auch mit der Lohnstariffrage befassen. In einer halbamtlichen Verlautbarung ist bereits in der vorigen Woche darauf hingewiesen worden, daß die Regierung die Kündigung von Lohnstariffen zum Zwecke der Lohnherabsetzung für wirtschaftlich und zweckmäßig hält. Der Bedeutung dieses Gegenstandes kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil der vom Zechenverband im Januar gekündigte Lohnstariff nur noch bis Ende März Gültigkeit hat. Weitere Punkte der Tagesordnung sind die Kontingenzierung und die Fettwirtschaft. Außerdem dürfte das Kabinett über die Frage der ausländischen Wanderarbeiter, die auch im Jahre 1933 nicht zugelassen werden sollen, Beschluß fassen.

Der Reichskanzler empfing gestern den Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, zu einer Aussprache über landwirtschaftliche Fragen.

SA. gegen Einheitspreisläden und Warenhäuser  
Mehrere SA.-Gruppen erschienen am Donnerstag vor Berliner „Epa“-Einheitspreisläden, ferner vor den Warenhäusern Karstadt und Tietz, bildeten Sprechbühnen und forderten die Käufer auf, in deutschen, nicht in jüdischen Geschäften, deutsche Ware zu kaufen. Auch in Kassel stellten sich vor mehreren jüdischen Läden SA.-Leute mit Bildern auf, die die Aufschrift trugen: „Deutsche kauft nicht in jüdischen Geschäften“. Vor den großen Warenhäusern verwehrten SA.-Leute dem Publikum den Eintritt und die Besichtigung der Auslagen.

## Polizeikommissar auch in Bayern

Berlin, 10. März. Mit Rücksicht auf die Beunruhigung in der bayerischen Bevölkerung und da die weitere Erhaltung von Ruhe und Ordnung nicht gewährleistet ist, hat die Reichsregierung von § 2 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat am 28. Februar 1933 Gebrauch gemacht und die Befugnisse der obersten Landesbehörde, soweit sie die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung betreffen, übernommen und sie dem Generalleutnant Ritter von Epp übertragen. Damit ist für Bayern dieselbe Regelung getroffen worden, die auch für Württemberg, Baden, Sachsen und andere Länder besteht.

Wie aus München gemeldet wird, begab sich der nationalsozialistische Gauleiter Wagner mit dem Leiter der SA. und SS., Röhm, zum Ministerpräsidenten Dr. Held und stellten ihm ein Ultimatum wegen der Neubildung der Regierung in Bayern.

Ministerpräsident Dr. Held hat sofort nach Bekanntwerden der Einsetzung des Polizeikommissars an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet: „Der Reichsinnenminister hat nach bisher unwidersprochenen Nachrichten auf Grund des § 2 der Verordnung vom 28. Februar 1933 die polizeilichen Befugnisse der obersten Landesbehörde in Bayern Herrn General von Epp übertragen. In Bayern fehlen die Voraussetzungen zur Anwendung dieser Verordnung vollkommen, weil die Ruhe und Ordnung und die Bekämpfung kommunistischer Ausschreitungen mit den staatlichen Machtmitteln zweifellos gesichert war. Namens des



# Außen- und innenpolitische Notwendigkeiten

Von Franz Lehnhoff

In wenigen Tagen versammelt sich der neugewählte Reichstag in der Potsdamer Garnisonkirche. Die Leistung, die das deutsche Schicksal von ihm fordert, ist eine unausweichliche Pflicht. In einer Zeit, in der selbst der Präsident der volkreichsten und mächtigsten Demokratie der Erde sein Amt mit der Ankündigung übernimmt, ohne Bindung durch einen schwerfälligen parlamentarischen Apparat durchgreifend und rasch zum Wohle des Ganzen handeln zu wollen, muß die Regierung Deutschlands erst recht schlagfähig sein. Die Unterlegenen des 5. März 1933 müssen sich vergegenwärtigen, daß jetzt ein handlungsfähiges Kabinett ungeführt das Steuer handhabt, um uns alle, gestützt auf das Vertrauen der klaren Mehrheit der deutschbewußten, von jeder Neigung zum Internationalismus freien Wähler, aus dem Klippenreichen, stürmbewegten Meer dieser Tage und dieser Zeit in ruhiges und sicheres Fahrwasser zu geleiten.

Der Amerikaner Roosevelt ist in der beneidenswerten, glücklichen Lage, die noch im wesentlichen unangefassten riesenhaften natürlichen und finanziellen Hilfsquellen eines schwach bevölkerten Niesenreiches mit tausend unausgeschöpften Möglichkeiten im Schutze einer unangreifbaren Land-, See- und Luftmacht einzusehen. Entblüht von allen finanziellen und sonstwie materiellen Kräften, belastet durch eine Sechsmillionenschar Erwerbsloser und ihrer Familien, für welche die noch erwerbstätige Bevölkerung infolge der Anspannung ihrer Opfermöglichkeiten bis zum Äußersten kaum noch ein Jahr lang die bescheidensten Daseinsnotwendigkeiten beschaffen könnte, nimmt die Reichsregierung ihre gewaltige Arbeit in Angriff. Für die gegenwärtige Regierung gibt es im günstigsten Falle nur noch eine letzte seelische Kraftquelle. Das ist der gute Wille des gesamten Volkes unter ihrer Führung, unter Zurückstellung aller persönlichen Sonderheiten durch Nacht zum Licht zu marschieren; mitzudenken, mitzuhelfen für das Ganze, ohne dessen Rettung auch der Einzelne unbedingt verloren ist.

Der Reichstagsbrand, der Wahlkampf und andere innenpolitische Ereignisse festelten unseren Blick so vollständig, daß wichtige außenpolitische, unmittelbar in unser Leben einschneidende Vorgänge uns gar nicht voll zum Bewußtsein kamen. Sie tärmen aber dennoch neue Ungewissheiten, neue Hindernisse gegen einen deutschen Selbsterneuerungsmarsch auf und vermehren noch die Zahl der Niesenprobleme, deren Lösung die Regierung angreifen muß. In Genf droht nicht nur die Abrüstungskonferenz noch hoffnungsloser zu scheitern als das in Deutschland bei nüchternen prüfenden Beurteilern schon immer angenommen worden ist, sondern es fügt sich dort unter Frankreichs Führung eine neue antideutsche Front zusammen, um mit dem Versailler Mittel der Gewalt die Unsicherheit des Deutschen Reiches und die Unfreiheit des deutschen Volkes zu beseitigen. Der ewig hilflose Präsident der Abrüstungskonferenz, der Engländer Henderson, erntet stürmischen Beifall, wenn er sein Präsidentenamt gegen die deutsche Vertretung herausfordernd mißbraucht. Schon in wenigen Tagen könnte die deutsche Regierung unter dem Zwange der Ereignisse genötigt sein, auf dem Genfer Schauplatz mit ihren besten Kräften handelnd einzugreifen. Sie will den Frieden. Aber sie kann ihn nicht erhalten, wenn die deutsche Sicherheit, der Schutz unserer Grenzen aus eigener Kraft, durch die drohende neue Verschleppung der Abrüstungsberatungen noch länger in Frage gestellt wird. Aus dem Kampf gegen das Versailler Faustrecht entwickelt sich über Nacht ein neues, schlimmeres Genfer Faustrecht, und der kommende Entscheidungskampf in Genf um die deutsche Sicherheit gestaltet sich vermutlich zu der ersten außen- und innenpolitischen Kraftprobe.

Das zweite ganz große, unser Eigenleben auf das engste berührende Ereignis ist der Zusammenbruch des amerikanischen Finanzgefüges. Das also ist die „Leistung“ der großen

Finanzkapitane der Welt! Ein Trümmerfeld im eigenen Haus, so wie sie selbst es vor anderthalb Jahren in Deutschland bereiteten. Bankferietage! Wir kennen dieses Lied, das wir im Sommer 1931 unter dem Druck der Finanzmächte des Auslandes anstimmen mußten. Nun klingt dieser Grabgesang einer durch die Politik zugrunde gerichteten Wirtschaft auch jenseits des großen Wassers. Noch wissen wir nicht, ob der neue Präsident Manns genug ist, mit den bedeutendsten und — unfähigsten Großbankleitern der Welt fertig zu werden, die aus Eigennutz und Gedankenlosigkeit, genau wie seinerzeit auch einige deutsche Großbankleiter, die Wirtschaft ihres Landes und sich selbst in den Abgrund stürzten. Aber das sind amerikanische Sorgen. Für uns tun sich wichtigere Fragen auf. Die Mark richtete sich bisher nach dem Dollar. Soll sie ihm angehängt bleiben? Soll Deutschland sich eigene Währungsgrundlagen schaffen? Das sind weitere, dringend nach Lösung rufende Fragen, deren Beantwortung mit Sein oder Nichtsein des Einzelnen und der Gesamtheit verbunden bleibt.

## Warum Württemberg einen Reichsauftrag erhielt

Der „Völkische Beobachter“ schreibt über die Ernennung von Polizeikommissaren für Sachsen, Württemberg, Baden und Schaumburg-Lippe folgendes: „Die Notwendigkeit für die Übertragung der Polizeibefugnisse an die Beauftragten des Reichsinnenministers ist damit begründet, daß die Verhältnisse in bezug auf den Einsatz der Polizeikräfte und in bezug auf ihr Verhalten gegenüber den nationalen Verbänden in den einzelnen Ländern immer unehetlicher und damit unhaltbarer geworden sind. Es geht nicht an, daß in Berlin die Schutzpolizei unter der Hafenkreuzlagge Seite an Seite mit der SA Dienst tut, während in Stuttgart national gesinnte Offiziere verabschiedet werden, und während wieder wo anders die SA von der Polizei gewaltsam daran gehindert wird, die Lage der nationalen Erhebung im Sinne der Reichsregierung Hitler zu feiern. Dadurch wurde in die Polizei selbst eine wachsende Unruhe und Unsicherheit hineingetragen, deren beschleunigte Beseitigung der Reichsinnenminister mit Recht als notwendig erachtet.“

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ teilt zu der bevorstehenden Regierungsneubildung mit, daß in den Reihen der Nationalsozialisten mehrere Anwärter für die verschiedenen Ministerposten genannt würden. Im Augenblick stehe offenbar der Landtagspräsident Mergenthaler im Vordergrund für den Posten des Staatspräsidenten. Von dem bisherigen Kabinett dürfte lediglich Finanzminister Dr. Dehlinger der neuen Regierung angehören.

## Regierungsneubildung in Sachsen

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt: „Der Reichszentraler empfangt gestern den sächsischen Ministerpräsidenten. Die Unterredung, in der die politische Lage besprochen wurde, verlief in jeder Hinsicht freundschaftlich. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat die Unterredung begründete Aussichten für eine Neubildung der sächsischen Regierung ohne Auflösung des Landtags eröffnet. Dem Vernehmen nach soll sich die Neubildung etwa auf der Basis vollziehen, daß Ministerpräsident Schick im Amt bleibt, während die übrigen Mitglieder seines Kabinetts ausscheiden und an ihre Stelle zwei Nationalsozialisten und ein deutschnationaler treten sollen. Voraussichtlich dürfte das Innenministerium von den Nationalsozialisten übernommen werden.“

## Reichsminister Goering an das Zentrum Um die Hafenkreuz-Fahnen

Der Zentrumsabgeordnete Joos hat aus Köln folgenden Drahtbrief an den Reichsminister Goering gerichtet:

„Ueberwiegender Teil der Bevölkerung ist mit Diftung von Hafenkreuzfahnen auf staatlichen und gemeindlichen Gebäuden unter keinen Umständen einverstanden. Zentrumspartei verlangt Anordnung der sofortigen Einziehung und Durchführung der Anordnung unter Einsatz der für den Schutz aller Bürger bestimmten Polizei. Deutsche Zentrumspartei gez. Joos-Köln.“

Reichsminister Goering hat wie folgt geantwortet: „Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung hat sich am 5. März zur Hafenkreuzfahne bekannt. Ein vernünftiger kleiner Teil der deutschen Bevölkerung stimmt für das Zentrum. Ich bin dafür verantwortlich, daß der Wille der Mehrheit des deutschen Volkes gewahrt wird, hingegen nicht die Wünsche einer Gruppe, die anscheinend die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden hat.“

Joos hat darauf erwidert: „In Beantwortung Ihres Antworttelegramms vom 8. März stelle ich fest: Für den von mir beanstandeten Sonderfall trifft Ihre Auffassung von einer Volksmehrheit nicht zu. In jedem Fall steht jedoch über dem Willen der Mehrheit das Gesetz und das verfassungsmäßige Recht, solange nicht eine verfassungsmäßige Mehrheit anderes bestimmt.“

## Befugungen und Zwischenfälle

In Stuttgart wurde dem israelitischen Angehörigen des Süddeutschen Rundfunk von SA-Leuten der Eintritt in ihre Arbeitsräume verweigert und ihnen die Ausweise abgenommen. — In Frankfurt a. M. haben SA und SS die Büros der Revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgeräumt und das Material auf der Straße verbrannt. Gleiche Vorgänge ereigneten sich in den sozialdemokratischen Volkshäusern in Jittau und Bremen. — Bei der Räumung des Erfurter kommunistischen Parteihauses wurden in den Kellern mehrere hunderttausend Stück kommunistischer Broschüren und Flugblätter beschlagnahmt. Eine größere Zahl von Zerkleinerungsschriften war in einer 75 Zentimeter hohen Lenin-Gipsbüste versteckt. — In Lohrstein (Thür.) wurde ein größeres Lager von Sprengstoffen und Waffen entdeckt. Drei Kommunisten wurden verhaftet. — Auf dem Gebäude der Berliner Börse, der Universität und der Reichsbank wurden Hafenkreuzfahnen ausgezogen. Auf der Siegesallee hielten deutschnationale Studenten die schwarzweißrote Flagge. — Ein Feuerüberfall wurde auf den 25 Jahre alten Hilfskassier und SA-Mann Kurt Eckert aus Berlin-Hohenschönhausen verübt. Durch zwei Bauchschüsse wurde Eckert tödlich verletzt. — In Welschenkirchen versuchten mehrere Kommunisten von einem Dach eine Hafenkreuzfahne herunterzuholen. Anmarschierende Polizei und Hilfspolizei wurden von den Kommunisten aus den Häusern beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. — In Dresden wurde das sozialdemokratische Volkshaus am Schützenplatz durch Polizei und SA-Leute besetzt. Die SA-Leute wurden bald darauf von den gegenüberliegenden Häusern aus beschossen, wobei ein 19jähriger SA-Mann tödlich verletzt wurde. Mit ausgepacktem Seitengewehr ging die Polizei zur Räumung der Häuser, aus denen die Schüsse fielen, vor. — Nationalsozialisten drangen in Plauen in das Rathaus ein, setzten den Oberbürgermeister, den Polizeidirektor und den stellvertretenden Amtshauptmann ab und ernannten Parteigenossen für diese Stellen. Im Rahmen der Aktion wurden auch das Finanzamt, die Ortskrankenkasse, die Handelskammer, das Landgericht, das Gewerkschaftshaus, das Arbeitsamt und das Gebäude der Volkszeitung besetzt. — Als ein Zug SA in Stärke von etwa 20 Mann am Breslauer Gewerkschaftshaus vorbeimarschierte, wurde er aus dem zweiten Stock des Gewerkschaftshauses und aus einem gegenüberliegenden Hause beschossen. Fünf SA-Leute wurden durch Kopf- und Schulterschüsse schwer verletzt. Der 20jährige Herbert Wellisch ist seinen Verletzungen erlegen. Die SA sowie inzwischen eingetroffene Schutzpolizei besetzten das Gewerkschaftshaus.

# Schatten der Schuld

21 Roman aus dem Leben / Von Gustav Rehfeld

„Gnädige Frau.“ sammelte Helene, der vor Schmerz über diese unverdiente Demütigung die Tränen aus den Augen quollen. „Gott ist mein Zeuge, Sie tun mir grenzenloses Unrecht! Karla hat abscheulich gelogen! Weshalb rufen Sie nicht Theodor und fragen ihn, wie sich alles zugegetragen hat? Warum — o, mein Gott!“

„Sie haben meine Meinung gehört.“ fiel die Konsulin ein. „Sparen Sie sich alle ferneren Worte! Sie können gehen!“ Helene wandte hinaus und strebte, heiße Tränen vergießend, der nach der oberen Etage führenden Treppe zu. In ihrem Schmerz bemerkte sie nicht, daß der Konsul eben aus seinem Zimmer kam und erstaunt stehen blieb. In seinen grauen Augen glimmte es seltsam auf. Mit wenigen Schritten war er an der Seite der Weinenden, ergriff ihre beiden Hände und redete schmeichelnd auf sie ein:

„Aber, mein liebes, teuerstes Fräulein! Was muß ich sehen? Tränen in diesen schönen Augen? Wer hat es gewagt, Ihnen etwas zu leide zu tun?“

Statt der Antwort entzog Helene ihm ihre Hände, um, das Haupt tief gesenkt, die Treppe hinaufzuschlüpfen. Es schien ihr unmöglich, von der ihr zuteil gewordenen unwürdigen Behandlung zu sprechen. Doch da kannte sie die Beharrlichkeit des Konsuls schlecht.

„Bitte, sagen Sie es mir doch, mein wertest Fräulein! Ich möchte Ihnen so gern helfen! Haben Sie Vertrauen zu mir, betrachten Sie mich als Ihren besten Freund!“

Helene wußte keinen Ausweg. Sie gab notgedrungen nach und stotternd erzählte sie dem Hausherrn, der sie in eins der kleinen Zimmer geführt hatte, von Karlas Benehmen, ihren Augen und dem ihr widerfahrenen Unrecht.

„Sie sehen, Herr Konsul.“ schloß sie erregt, „daß ich unter diesen Umständen keine Stunde länger in einem Hause bleiben kann, in welchem einem Kinde mehr als der Lehrerin geglaubt wird, in welchem man mich so grenzenlos beleidigt hat! Sie werden auch zugeben müssen, daß bei nur einigem Nachdenken Karlas Lügen auf der Hand liegen. Sie dürfen nur Theodor fragen; er ist ein ehrlicher, wahrheitsliebender Knabe und wird die Wahrheit meiner Worte bestätigen!“

„Liebste, bestes Fräulein.“ eiferte der Konsul, „nein, Sie sollen mein Haus nicht um eines verlogenen Kindes wegen verlassen müssen — um keinen Preis! Ich werde die Sache sofort untersuchen und Ihnen Genugtuung verschaffen!“

Er bot ihr galant den Arm, den Helene jedoch nicht annahm, worauf er ihr mit ausgesuchter Höflichkeit die Tür öffnete und sie nach dem Salon begleitete, in welchem die Konsulin und ihre beiden Töchter in äußerst animiertem Gespräch noch weilten. Erstaunt blickten sie auf, als die junge Erzieherin, von dem Hausherrn gefolgt, abermals erschien.

Die Konsulin richtete sich steif auf. „Was soll das heißen? Was wollen Sie denn noch hier?“

Der Konsul erwiderte für Helene: „Ich traf Fräulein Felsen beim Herauskommen aus dem Salon und fragte sie nach der Ursache ihrer Tränen. Sie sagte mir daraufhin alles, und jetzt werde ich den Vorfall einmal untersuchen.“

Er schellte. Als Lina erschien, befahl er kurz: „Holen Sie mir sofort Theodor herbei!“

„Papa.“ rief Karla hastig, „Theodor lügt immer!“

„So?“ entgegnete der Konsul. „Und du wohl nicht?“

Schweige, bis du gefragt wirst!“

„Fräulein hat auch gelogen!“

„Noch ein Wort.“ drausste Friesen auf, „und du bekommst Prügel!“

„Aber, Friesen.“ rief die Konsulin empört, „was soll das heißen? Wärdest du wirklich imstande, dein Kind um einer solchen Person willen zu schlagen?“

„Wen meinst du mit ‚Person‘?“ rief der Konsul scharf.

„Doch nicht etwa Fräulein Felsen?“

Helene war bei dieser groben Beleidigung erblichend zusammengesunken. Ihre Augen füllten sich abermals mit Tränen. Der Konsul, dies sehend, wandte sich eifrig ihr zu. — „Weinen Sie nicht, Fräulein!“ bat er. „Ich werde Ihnen auch für diese neue Beleidigung Genugtuung verschaffen!“ — In diesem Augenblick trat Theodor ein.

„Karla.“ richtete der Konsul an diese das Wort, „sage mir jetzt, weshalb du ungehorsam gewesen bist, und ohne Erlaubnis deiner Lehrerin den Unterricht verlassen hast!“

Karla begann stotternd zu berichten, wobei die Konsulin trotz der unwilligen Blicke ihres Gatten wiederholt einhelfte, wenn die kleine Lügnerin etwas von ihren Lügen auslassen wollte.

Theodor lauschte erstaunt. Als Karla geendet hatte, rief er entrüstet: „Aber, Karla, davon ist ja nicht ein einziges Wort wahr!“

„So.“ sagte der Konsul starrnzelnd, „das dachte ich mir! Nun also denn erzähl, du, Theodor, wie die Sache sich verhält, der Wahrheit gemäÙ!“

„Gewiß, Papa.“ sagte der Knabe ehrlich, „es ist ja überhaupt feige, zu lügen!“

Und er erzählte den wahren Sachverhalt und schloß mit den Worten: „So zu lügen! Das ist schändlich! Was hat die denn Fräulein Felsen getan, Karla? Sie ist doch immer so gut zu dir!“

Statt der Antwort begann Karla heftig zu schluchzen und brachte stoßweise hervor: „Mama fragte so und — sagte immer, ob es — nicht so gewesen sei, und da dachte ich — es schäbete weiter nichts — und da — da sagte ich so! — Ich will es auch nicht wieder tun, Papa!“

„Sofort gehst du und bittest Fräulein Felsen um Verzeihung!“ gebot der Konsul. „Auserdem wirst du acht Tage lang das Zimmer nicht verlassen!“

„Nein, das ist zu stark!“ rief die Konsulin außer sich, während Karla gedrückt zu Helene schlich und sie demütig um Verzeihung bat, die ihr die junge Erzieherin freundlich gewährte. „Das ist mehr als zuviel! Das arme Kind wegen solcher — solcher Lappalie so zu bestrafen!“

Und die Tür mit lautem Knack hinter sich zuwerfend, verließ sie mit Lucy den Salon.

Der Konsul, seine Erregung gewaltsam bemeißelnd, wandte sich der leichenblau und zitternd daliegenden Helene zu. „Verzeihen Sie, mein Fräulein, das Benehmen meiner Frau! Sie ist erregt und weiß nicht, was sie spricht! Ich hoffe, Sie werden es mich und die Kinder nicht entgelten lassen!“

Helene hatte Mühe, sich aufrechtzuerhalten. „Ich danke Ihnen, Herr Konsul, daß Sie sich meiner angenommen und die Wahrheit an das Licht gebracht haben. Wenigleich ich aus tiefster Seele bedauere, daß Ihre Frau Gemahlin die Sache so — so ganz anders aufstellt! Kommt, Theodor — Karla!“

Sie verneigte sich vor dem Hausherrn und verließ mit den Kindern den Salon, gefolgt von den Blicken des Konsuls.



# Aus Stadt und Land

Calw, den 10. März 1933.

## Hakenkreuzfahnen und schwarzweisse Flaggen

Am gestrigen von SA und Stahlhelm auch am Oberamtsgebäude, dem Amtsgericht und dem Postamt angebracht worden. Die Fahnen auf dem Rathaus wurden gestern abend wieder eingezogen.

## Obstbaumzählung in Calw

Die Zahl der Apfelbäume beträgt auf der Markung Calw 9087. Darunter sind 5290 Hoch- und Halbhäume Tafelobst, 802 Mostobst und 652 noch nicht ertragsfähige Bäume. An Straßen, Wegen und Dämmen befinden sich 80 Tafelobstbäume, 115 Mostbirnen und 85 nicht ertragsfähige Bäume. In Gärten wurden gezählt an Hochstämmen 1103 Tafelobstbäume, 35 nicht ertragsfähige Bäume. Niederstämme mit Tafelobst sind es 798 und noch nicht ertragsfähige Bäume 42; Spalierbäume mit Tafelobst sind es 85.

Die Zahl der Birnbäume beträgt 5004 Stück. Unter diesen wurden gezählt als Hochstämme 320 Tafelbirnen, 2500 Mostbirnen und 189 noch nicht ertragsfähige Bäume. An Straßen und Böschungen befanden sich 338 Mostbirnen und 80 junge Bäume. In Gärten wurden als Hochstämme 620 Tafelbirnen, 78 Mostbirnen und 40 junge Bäume gezählt. Niederstämme waren es 646 Tafelbirnen und 33 junge Bäume. Spalierbäume mit Tafelbirnen gibt es 203.

Pflaumen und Zwetschen sind es 2533. Im Feld wurden 1606 und 37 junge Bäume, in Gärten 825 und noch 65 junge Bäume gezählt.

Die Zahl der Kirschbäume beträgt 280. Darunter sind es 286 Süß-, 32 Sauer- und 12 Brennkirschbäume.

Wirbellen und Reineclauden sind es 111, Aprikosen 8, Pfirsiche 113 und Walnüsse 92.

Das Gesamtergebnis ergibt die stattliche Zahl von 17 223 Obstbäumen.

## Urahn, Großmutter, Mutter und Kind

Heute mittag wird die hauswirtschaftliche Ausstellung „Urahn, Großmutter, Mutter und Kind“ in der Calwer Stadt-Turnhalle und den Sälen des „Bad Hofes“ eröffnet. Die Ausstellung umfasst eine Modellschau über die Entwicklung der Hauswirtschaft durch vier kulturwichtige Zeitabschnitte und eine Großschau von Erzeugnissen des einheimischen Gewerbes. Der in Verbindung mit dem Bezirks-Handels- und Gewerbeverein veranstalteten, sehr interessanten Ausstellung wünschen wir den besten Erfolg.

## Opernabend Karl Fischötter

Wir machen nochmals alle Musikfreunde auf diese morgen abend im Waldhornsaal stattfindende Veranstaltung aufmerksam. Die uns vorliegenden Kritiken rühmen die sichere musikalische Gestaltung aller Vorträge und die solide, technische Schulung der Stimmen, die es ermöglicht, allen Schwierigkeiten unserer Meisterwerke gerecht zu werden. Die ernste, verantwortungsbewusste und zielstrebige stimmbildnerische Arbeit Karl Fischötters wird besonders hervorgehoben. (Näheres im Anzeigenteil.)

## Wetter für Samstag und Sonntag

Ueber dem Festland liegt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet. Die Depression bei Irland scheint keinen Einfluss zu gewinnen. Für Samstag und Sonntag ist zeitweilig helteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

\*

Reutenbürg, 9. März. Um Mitternacht haben SA und Stahlhelm auf Rathaus und Oberamt Fahnen angebracht; man bediente sich hierzu einer Leiter, da die Gebäude geschlossen waren. Eine Kapelle spielte währenddessen Militärmärsche. Auf einen der höchsten Bäume des Schlossberges wurde in der vorletzten Nacht von unbekanntem Tätern eine Sowjetfahne gesteckt. Im Laufe des Vormittags wurde sie von SA-Leuten wieder entfernt.

Stuttg., 9. März. Zwei Polizeioffiziere, die in der Mollteferne die Hakenkreuzfahne aufgezo-gen hatten, wurden zunächst vom Amte suspendiert, aber nachher wieder in ihr Amt eingesetzt. — Dem Programmleiter des Stadtfests, Dr. Maier, und dem Generalsekretär des Deutschen Auslands-Instituts, Dr. Wertheimer, wurde der Zutritt zum Haus des Deutschtums verweigert. Dr. Wertheimer ist von Stuttgart abgereist.

# Turnen und Sport

## Der Festbeitrag zum Deutschen Turnfest in Stuttgart

Die Höhe des Festbeitrages bei Groß-Veranstaltungen, wie sie ein Deutsches Turn- oder Sängerefest darstellen, geben immer wieder zu Beanstandungen Anlass. Wenn man jedoch bedenkt, daß ein solches Fest vorzugsweise nur auf freiwilligen Beiträgen aufgebaut werden kann, so wird man der Höhe des im Anzeigenteil ersichtlichen Festbeitrages Verständnis entgegenbringen müssen, handelt es sich doch darum, für über 200 000 Festbesucher Anlagen zu schaffen, die eine glatte Durchführung des Festes garantieren. Schon seit Monaten wird auf dem Cannstatter Wasen emsig gearbeitet, um die erforderlichen Großkampfanlagen zu schaffen und Unterkunftsplätze zu gewinnen, die gestatten, daß die vielerlei Wettkämpfe bei jeder Witterung durchgeführt werden können. Man spricht von über 2 1/2 Millionen Mark, die notwendig sind, um die erforderlichen Einrichtungen zu gewinnen. Mit diesem Geld werden zum großen Teil bleibende Werte geschaffen, und besonders erfreulich dabei ist, daß ca. 500 Personen für viele Monate Arbeit und Brot dadurch gefunden haben. Die wirtschaftlichen Vorteile, die ein solches Fest bietet, sind ganz bedeutende. Man schätzte den Umsatz anläßlich des letzten Deutschen Turnfestes in Köln auf 15 000 000 Mark. Die Feststadt Stuttgart darf bei den heutigen Verhältnissen immerhin mit einem Umsatz von 10—12 000 000 Mk. rechnen. Aber nicht nur Stuttgart allein ist es, das vom Deutschen Turnfest befruchtet wird, auch das übrige Schwabenland und besonders unser schöner Schwarzwald wird mit einer wesentlichen Steigerung des Fremdenverkehrs rechnen dürfen, nachdem erfahrungsgemäß die Turnfestbesucher auch die nähere und weitere Umgebung eines Festortes in großen Massen besuchen. In Anbetracht des Umstandes, daß der weit-aus größte Teil der Festbesucher verhältnismäßig hohe Summen aufwenden muß, um eine Reise nach Stuttgart durchzuführen zu können, ist der Festbeitrag für diejenigen, die in der Nähe des Festortes wohnen, eine verhältnismäßig kleine Belastung. Und diese Belastung wird um so gern getragen, als doch die Turnfesttage viel Schönes und Edles bieten. Besonders der Hauptfesttag am Sonntag mit seinen großen Massenaufführungen wird einen Zustrom von Turn- und Sportfreunden nach Stuttgart führen, der für die Festleitung eine Kraftprobe ersten Ranges sein wird. Für die einzelnen Festtage werden auch Tageskarten ausgeben; dieselben berechnen jedoch lediglich zum Eintritt auf den Festplatz, während eine Karte über die gesamte Festdauer allerhand Vergünstigungen, wie Fahrpreisermäßigung bei Eisenbahn- und Straßenbahnfahrten, haben. (Näheres im Anzeigenteil.)

## Der Festplatz des 15. Deutschen Turnfestes

befindet sich auf dem Wasen bei Cannstatt. Er ist 650 000 Quadratmeter groß und wird durch eine neugebaute, 96 Meter breite Straße, die Wernerstraße, in zwei Teile geteilt. Auf der Neckarseite liegt die große Festwiese, 410 : 200 Meter groß, umfäumt von den Zuschauerwällen, der Haupttribüne und der 396 Meter langen Stehtribüne, auf denen insgesamt 240 000 Zuschauer Platz haben. — An die Festwiese schließen sich die Spielfelder für Handball, Fußball, Faustball und Schlagball an mit den dazugehörigen Zelten und einem Zuschauerwall für 20—25 000 Zuschauer. Der freie Raum am Neckar wird das Feld abgeben für das große Lager der Jugend. Jenseits der Wernerstraße liegen die Mehrkampfsplätze für Männer und Frauen mit einem Flächenraum von 140 000 Quadratmeter. Zelte für Wettkampf-, Umkleide-, Verpflegungs- und Sanitätszwecke in einer Länge von 1800 Meter und einer Breite von 80 Meter umgeben sie. — Rund 200 Bahnen für Lauf-, Sprung- und Wurfbewerbe stehen zur Verfügung. Die Hauptkampfbahn in der Mitte weist die neuesten Einrichtungen in der Anlage des Rennovals wie der Tribüne auf. Die Tribüne ist mit freitragendem Dache ohne störende Säulen gebaut. Die Kampfbahn bietet etwa 45 000 Zuschauern Raum. — Inmitten der angrenzenden Tennisplätze liegen zwei Turnfelder mit Wällen für etwa 5000 Zuschauer. — Den Abschluß nach der Wernerstraße zu bildet ein Verwaltungsgebäude für die Festleitung. Am Haupteingang zwischen dem Postgebäude und dem Eingangsbau, das den Vorplatz in einem Viereckskreis umzieht, erhebt sich ein 40 Meter hoher Fahnenurm mit Aussichtsplatte. — Sehn Zelte von je 4000 Quadratmeter

Grundfläche bilden das Verpflegungsdorf, in dem gleichzeitig etwa 80 000 Besucher verpflegt werden können. In dem Vorraum befindet sich die Straßenbahnhaltestelle für die von Cannstatt herkommenden Linien. Die nach rechts hin verlaufende Straße führt über die neu erbaute Neckarbrücke zu den Vororten Gaisburg und Gablesberg. In dem freien Raum nach dem Vordergrunde zu ist Raum für etwa 16 000 Autos. Neckaraufwärts bei Untertürkheim befindet sich die Badeinsel, auf der die turnerischen Schwimmwettkämpfe abgewickelt werden. Drei 100-Meter-Bahnen, Sprungbecken und ein neuer Sprungturm sowie alle für die Abwicklung der Wettkämpfe erforderlichen Anlagen werden im Juli verfügbar sein.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

## Börse

Stuttg., 9. März. Die Börse lag schwächer sowohl für Aktien als auch für Goldpandbriefe.

## Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am Stadt- Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 2 Bullen, 15 Jungbullen (unverkauft 5), 8 Kühe, 48 (30) Rinder, 168 Kälber, 553 (40) Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	9. 3.	7. 3.		9. 3.	7. 3.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet . . . . .	—	25—28	fleischig . . . . .	—	12—14
vollfleischig . . . . .	—	22—24	geringgenährte . . . . .	—	9—11
fleischig . . . . .	—	18—20	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet . . . . .	—	24—25	beste Saugkälber	39—48	39—43
vollfleischig . . . . .	—	22—23	mittl. Mast- und	34—37	35—38
fleischig . . . . .	—	20—21	gute Saugkälber	30—33	30—33
Jungbullen:			geringe Kälber . . . . .	—	—
ausgemästet . . . . .	—	30—31	Schweine:		
vollfleischig . . . . .	—	25—28	über 300 Pfd. . . . .	42	48
fleischig . . . . .	—	21—24	240—300 Pfd. . . . .	41—42	42—43
geringgenährte . . . . .	—	—	200—240 Pfd. . . . .	39—41	41—42
Kühe:			160—200 Pfd. . . . .	37—39	38—40
ausgemästet . . . . .	—	22—24	120—160 Pfd. . . . .	—	36—38
vollfleischig . . . . .	—	16—19	unter 120 Pfd. . . . .	—	—
			Sauen . . . . .	30—34	30—36

Marktverkauf: Großvieh wenig gefragt, daher nicht notiert; Kälber mäßig belet; Schweine langsam.

# Kirchliche Nachrichten

## Evangelische Gottesdienste

Samstag, 11. März:  
8 Uhr: Wochenschlußfeier in der Kirche.  
Sonntag (Reminiszere), 12. März:  
Turnlied: 47, Morgenglanz der Ewigkeit.  
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Germann — Anfangslied: 317, Befiehl du deine Wege); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 11 Uhr: Christenlehre (Töchter, 1. Bezirk — Esche); 5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus (Esche); 8 Uhr: Jugenabendmahl in der Kirche.

## Mittwoch, 15. März:

8 Uhr: Frauenabend im Vereinshaus.  
Donnerstag, 16. März:  
8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Germann — Jeremia 17, 5—18, Selbstvertrauen und Gottvertrauen).

## Katholische Gottesdienste

2. Fastensonntag, 12. März 1933  
8 Uhr Frühmesse und Ansprache.  
9.30 Uhr Predigt und Amt. Anschließend Christenlehre. 1.30 Uhr Andacht.  
Montag: 6.15 Uhr Kommunionausteilung; 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.

## Beichtgelegenheit: Samstag 4—5.30, Sonntag 7—8 Uhr.

## Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde

(Evangelische Freikirche)  
Sonntag, den 12. März 1933  
Calw: Sonntag: 9.30 Uhr vorm. Predigt; 11 Uhr vorm. Sonntagsschule; 8 Uhr abds. Predigt. — Mittwoch: 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.  
Stamheim: Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt; 2 Uhr nachm. Predigt. — Mittwoch: 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.  
Dersollbach: Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt; 2 Uhr nachm. Jugendbund. — Dienstag: 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.

# Turnverein Calw v. 1846 e. V.

## Anmeldung zum Deutschen Turnfest in Stuttgart.

Das 15. Deutsche Turnfest wird in der Zeit vom 23. — 30. Juli 1933 in Stuttgart durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine Rundgebung der Deutschen Turnerschaft in größtem Ausmaße und es können viele Jahrzehnte vergehen, bis wieder Gelegenheit geboten ist, eine solche Veranstaltung in nächster Nähe zu haben. Aus diesem Grunde ergeht an alle Mitglieder heute schon die dringende Bitte, das Deutsche Turnfest möglichst vollzählig zu besuchen. Im Vorverkauf kosten die

## Festkarten

- a) für Erwachsene (bis einschl. 31. März 1933) 5.— M., ab 1. April 1933 6,50 M.,
- b) für Jugendliche (bis einschl. 31. März 1933) 3,50 M. und ab 1. April 1933 4,50 M.

## Für Wohnkarten

werden erhoben, und zwar für Benützung eines Liegebettes oder Strohsacks im Massenquartier 4,50 M. bis 6,50 M. und für ein Bett 10 M.

Die Festkarte ist außerdem der amtliche Ausweis für sämtliche Vergünstigungen, die die Reichsbahn und die Straßenbahn während des Festes bieten. Die Wohnkarten haben Gültigkeit über die ganze Festdauer.

Für Festbesucher, die unserem Verein nicht angehören, gelten ebenfalls obige Preise. Wir sind gerne bereit, Fest- und Wohnkarten zu vermitteln und bitten die Einwohner-schaft von Calw u. Umg. hievon zahlreich Gebrauch zu machen.

## Anmeldungen nehmen entgegen:

Die Geschäftsstelle des Vereins, Biergasse 5 (Laden) und sämtliche Turnwarten.

Calw, den 7. März 1933.

## Der Turnrat.

# Herzkrank? Nervös?

Ist das verwunderlich? Wer hat keine Sorgen? Geht's einem selbst noch leidlich — wer hat dann nicht Angehörige oder Verwandte, die Sorgen bereiten! Wer Arbeit hat — reibt sie ihn nicht doppelt auf? Fast täglich umstellen! Immer gib's Neues — meist nichts Gutes! Alles geht in Hast! Alles geht über die Nerven her! Und das Herz! Es kommt nicht zur Ruhe und hat Ruhe so nötig. Es ist deshalb ein Gebot der Stunde, Herz und Nerven zu schonen.

Aber wie? — — — — — Trinken Sie Kaffee Hag! Er hat sich schon in ruhigsten Zeiten, vor 25 Jahren, bewährt. Trinken Sie Ihn heute erst recht. Tun Sie es aber bitte auch. Es ist wirklich Ihr Vorteil.

## Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Samstag, 11. 3., 10 Uhr in Calw, Marktplatz 30: ca. 16 Pfd. Sohlleder.  
Ger.-Volks-Stelle.

## Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

## Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das Calwer Tagblatt, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.



# Alles zur Urahne! Zur hauswirtschaftlichen Ausstellung Urahne, Großmutter, Mutter und Kind

## MODELL-SCHAU, GROSS-SCHAU, TECHNIK

Schaukochen / Kostproben / Ausstellungsgeschenke

Erwachsene 40 Pfennig, Vereine 30 Pfennig, Erwerbslose 20 Pfennig, Schulen und Kinder 10 Pfennig — Zu jeder Eintrittskarte ein **Frellos**; auf je etwa 40 Frellose ein größeres oder kleineres **Ausstellungsgeschenk**.

**Freitag bis Dienstag** Städtische Turnhalle und Badischer Hof **Calw**

Die Hauswirtschaft im Wandel der Zeit  
**21 reizvolle Kleinstuben** mit Preisfrage:  
**Welche Stube gefällt Ihnen am besten?**

Vier Großpreise und vierzig Trostpreise

### Amtl. Bekanntmachungen

- Die beteiligten Kreise werden
- auf die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für Fleischbeschauer über die Abhaltung eines Lehrgangs für Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer
  - auf die Bekanntmachung der Württ. Akademie der bildenden Künste Stuttgart über den Unterricht im Sommerhalbjahr 1933

im Staatsanzeiger Nr. 52, der bei den Gemeindebehörden aufgelegt, hingewiesen.

Calw, den 8. März 1933.

Oberamt: Rippmann.

### Taubenschlagsperre

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, auch in diesem Jahr zum Schutze der Saaten und der Ernte die Sperre der Taubenschläge anzuordnen. Bei Festsetzung der Sperzeiten sollte ein gemeinsames Vorgehen der benachbarten Gemeinden angestrebt werden.

Calw, den 9. März 1933.

Oberamt: Rippmann.

Agensbach, den 9. März 1933.

### Todes-Anzeige



Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester

**Maria Schumacher**

nach langem, schweren Leiden im Alter von 26 Jahren zur ewigen Ruhe heimgegangen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Friedr. Schumacher

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr

### Um milde Gaben

für Erstkommunikanten

bittet das Rathol. Stadtpfarramt

S. B. Vikar Hagenmayer.

### Gesangbücher

und Tragtaschen

in großer Auswahl billigst bei

**Carl Bub, Buchbinderei, Salzgasse**

„Mehr als 50 % aller Krankheiten sind Ernährungskrankheiten“ sagt der berühmte Schweizer Arzt Dr. med. Bircher-Benner.

### Vortrag in Calw

am Sonntag, 12. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Waldhorn.

Thema: **Ernährungskunst — Lebenskunst**

Redner: **J. Perffon, Pforzheim.**

Eintritt 30 Pfg., Erwerbslose frei!

Sirka 40 Zentner

### Heu

verkauft

**J. Hennefaeth, Schleiftäle**

Guterhaltenes

### Fahrrad

geg. Barzahlung zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

### Wollkleider



Jouclé-Art, reine Wolle, farbige Garnierung, Metallknöpfe ① oder ②	6 85	Jouclé-Art, reine Wolle, Kragen- und Knopf-Garnierung ① oder ②	7 85	Woll - Aighalaine, gestreifter Kunstseiden - Maro-cain-Kragen ③ oder ④	9 75
---	------	---	------	---	------

34 Inseratform geschickt

alle einwohner, besonders alle hausfrauen calws bitten wir, davon Kenntnis zu nehmen, daß wir auf der hauswirtschaftlichen ausstellung

eine anzahl reformartikel ausgestellt haben. unser ausstellungspersonal ist sehr gern bereit, ihnen diese verschiedenen waren unverbindlich zu zeigen und ihnen über neuzeitl. ernährungs- u. lebensweise nach bestem wissen aufklärung zu geben. außerdem hält es für jeden ausstellungsbesucher wertvolle u. interessante bücher und sonstige schriften hierüber bereit, d. sie auf wunsch kostenlos überreicht bekommen. solange vorrätig, auch proben der einen oder anderen reformware. mit bester empfehlung neuform-reformhaus pfeiffer calw

Verlangen Sie nur noch die billige:



Überall erhältlich!

Ladenpreis nur noch 15 Pfg.  
Hersteller: Ch. Schlatterer, Calw.

### HOTEL WALDHORN

Samstag, den 11. März 1933, 20 Uhr

### Opern-Abend

der Meisterklasse von Opernsänger

**KARL FISCHÖTTER**

Arien und Duette aus Opern von Mozart / Wagner / Puccini etc.

Karten zu Mk. 1.— und 60 Pfennig

Vorverkauf: Buchhandlung Häussler

### Haus- u. Küchengeräte

### Kleineisenwaren

Drahtgeflechte und Zubehör

### Wilh. Wackenhuth

Konfirmations- und Kommunikantengeschenke

müssen Sie jetzt im Calwer Tagblatt empfehlen

### Stenerklärungen

fertigt zuverlässig und verschwiegen

Bücherrevisor

**Albert Abenheimer**  
Calw, Schillerstr. 1, bei d. Neuen Handelsschule  
Sprechstunden tägl. von 8-18 Uhr, nachm. n. nach vorheriger Vereinbarung

### Fabrikreste

in Schürzenzeug

ein Posten Damastreste

ungebleicht einfach u. doppelt

breit empfehlen äußerst billig

Geschwister Stanger

Mittlerstraße 11

### Rasiermesser

zieht haarhart ab

Friseur Dermat

Sege ein Paar starke


**Läufer-Schweine**

sofort dem Verkauf aus.

**Johann Georg Wals**

Oberreichenbach

Erstklassige, fehlerfreie mit dem zweiten Kalb 32 Wochen trüchtige

 hat zu verkaufen

**Jakob Angele, Speckhard**

# Kunden werben?

Das Zaubermittel:

einfach, zuverlässig, sparsam:

# Die Zeitungsanzeige!

